Calwer Tagblatt

Nr. 44. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 96. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 60 Pfg. Reklamen 2.— Mk. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 23. Februar 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.90 vierteljährlich Postbezugspreis Mk. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zu den preußischen Landtagswahlen

399 Abgeordnete gewählt. — Die Gesamtzahl 421.

(WTB.) Berlin, 22. Febr. (Nichtamtlich.) Vorläufiges Wahlergebnis der preußischen Landtagswahlen. Nach den bisherigen Feststellungen erscheinen 399 Abgeordnete als gewählt, davon Mehrheitssozialdemokraten 106, Demokrten 25, Zentrum 79, Deutsche Volkspartei 57, Deutschnationale Volkspartei 72, Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes 4, Unabhängige 26, Vereinigte Kommunisten 30.

Zu den 399 neugewählten Abgeordneten treten noch die bisherigen 22 Abgeordneten des Kreises 9 (Oberschlesien) aus der Landesversammlung hinzu, sodaß die Gesamtzahl 421 beträgt. Davon sind Mehrheitssozialdemokraten 113, Demokraten 26, Zentrum 90, Deutsche Volkspartei 57, Deutschnationale 73, Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes 4, Unabhängige 29 und Vereinigte Kommunisten 30.

Die Stimmen-Verteilung.

Berlin, 22. Febr. Zu den preuß. Landtagswahlen sind insgesamt 15 951 338 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die Parteien: Mehrheitssozialdemokraten 4 171 286, Zentrum 2 964 002, Demokraten 977 463, Deutschnationale Volkspartei 2 892 662, Deutsche Volkspartei 2 266 587, Unabhängige 1 055 023, Kommunisten 1 207 695, Polenpartei 12 271, Fraktionslos 940, Wirtschaftspartei 187 343, sonstige Parteien 5606.

Obiges Stimmergebnis als nichtamtlich übermittelt, kann nicht als endgültiges betrachtet werden.

Besprechungen über die Lage.

Berlin, 22. Febr. Heute fand eine Besprechung zwischen den in der Reichsregierung vertretenen Parteien über die durch die preußischen Wahlen geschaffene Lage statt. Es bestand volle Einmütigkeit darüber, daß auf eine Lösung hingewirkt werden müsse, bei der die Regierungen im Reich und in Preußen von den gleichen Parteien der Koalition getragen würden. Es wurde vereinbart, daß von diesem Gesichtspunkt aus ein einheitliches Vorgehen der in der Reichsregierung vertretenen Parteien bei der Neubildung der preußischen Regierung angestrebt werden soll.

Das Rauschen aus dem Blätterwalde.

Berlin, 23. Febr. (Abendblätter.) Die Blätter behandeln den Londoner Beschluß über Oberschlesien weiterhin. — Die „Kreuzzeitung" meint, es werde nunmehr Sache der Oberschlesier sein, alles aufzubieten, eine überwältigende Mehrheit aufzubringen, die es der Entente moralisch unmöglich mache, auch Teile von Oberschlesien abzutrennen und zu Polen zu schlagen.

Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen wird von der „Roten Fahne" als ein für die Kommunistische Partei durchaus gutes bezeichnet. Es übertreffe die Erwartungen vieler Genossen.

Zu dem beträchtlichen Wiedererstarken der Sozialdemokratie führt der „Vorwärts" aus, daß, wenn die Reichsregierung durch ihr Auftreten in London beweise, daß sie entschieden die Politik der Deutschnationalen ablehne, dafür aber umso deutlicher im Sinne der Wähler der Sozialdemokratie handeln wolle, es ihr gelingen werde, den Schaden wieder auszugleichen, den die Deutschnationalen verursacht hätten.

Die „Deutsche Tageszeitung" sagt: Dem Ruck nach rechts bei der Landtagswahl und der Tatsache, daß mit Einschluß des Zentrums eine starke Mehrheit in weiterem Sinne gegeben wäre, müsse bei der Regierungsbildung in Preußen Rechnung getragen werden.

Zur auswärtigen Lage.

Tagung des Völkerbundsrats.

Paris, 23 Febr. Nach Verlesung der Botschaft der Vereinigten Staaten über die Mandatsfrage, erwiderte der Vorsitzende des Völkerbunds, da Cunha, u. a., eine Note der Vereinigten Staaten an den Völkerbundsrat werde die Aufmerksamkeit des Rats auf zwei Punkte lenken, an denen die Vereinigten Staaten, wie sie sagten, nicht teilnahmslos vorübergehen könnten, in erster Linie auf die Insel Yap, die südlich des Aequators im Großen Ozean liege und deren Mandat vorher Japan zugesprochen worden war. Diese Insel bilde übrigens den Anschlußpunkt für die Kabel des Stillen Ozeans. Die Vereinigten Staaten haben niemals diese Zusprechung an Japan anerkannt und erneuern ihren Einspruch. In zweiter Linie werden die Vereinigten Staaten Erklärungen über das französisch-englische Abkommen betreffend des mesopotamischen Petroleums verlangen.

*

Paris, 23. Febr. (Havas.) Der Völkerbundsrat bildete einen Ausschuß mit dem Auftrag, die Anwendung des Art. 16 des Paktes zu prüfen, welcher die wirtschaftliche Blockade im Falle eines Vertragsbruches betrifft. Dieser Ausschuß wird Vertreter von Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und der Schweiz umfassen. Inzwischen werde das Generalsekretariat die Regierungen, die Mitglieder des Bundes sind, um eine Aeußerung über die Machtmittel bitten, welche diese zur Anwendung des Art. 16 des Paktes zur Verfügung haben. Der Rat befaßt sich weiter mit dem Frauen- und Kinderhandel und empfiehlt, daß eine Konferenz in der letzten Juniwoche in Genf zusammentreten soll. Der Rat erhielt einen Brief von Nansen, der meldet, daß die Rückbeförderung der in Griechenland zurückbehaltenen bulgarischen Gefangenen und der in Bulgarien festgehaltenen griechischen Kinder in ihre Heimat gute Fortschritte macht. Der Rat sprach der von Nansen getroffenen Maßnahmen seine Anerkennung aus. Zum Schlusse wurde ein Schreiben von Wallace verlesen, welches eine Botschaft der Vereinigten Staaten über die Mandatsfrage ankündigt.

Stimmen zur Londoner Konferenz.

Paris, 23. Febr. Der Londoner Sonderkorrespondent der Ag. Havas meldet, Ministerpräsident Briand sei der Ansicht, die Konferenz von London sei dazu bestimmt, die Pariser Entscheidungen zur Ausführung zu bringen. Man könne sogar neue Fortschritte erwarten. Die Aufgabe sei schwer, aber die Alliierten wollten einmütig die genaue Ausführung des Friedensvertrags. Briand komme deshalb mit einem Gefühl des Vertrauens nach London. Die in Paris getroffenen Entschlüsse über die Reparation und die Entwaffnung seien nicht zufällige, sondern die Frucht eingehender Arbeit der berufensten Sachverständigen. Wiederholt habe die englische Regierung erklärt, kein Versuch, die Entscheidungen von Paris abzuändern, werde gelingen. Das sei auch der französische Standpunkt. Man suche in Frankreich nicht das Unmögliche. Briand glaubt nicht daran, daß es notwendig ist, zu den verschiedenen Zwangsmaßnahmen Zuflucht zu nehmen, die die Alliierten festgesetzt hätten, im Falle Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfülle. Wenn man aber unglücklicherweise doch noch dahin kommen müsse, dann müsse sich Deutschland das selbst zuschreiben.

*

Paris, 23. Febr. Auguste Gauvin sagt im „Journal des Debats" mit Bezug auf den vorgestrigen Beschluß des Obersten Rats über die Volksabstimmung in Oberschlesien, Ministerpräsident Briand habe weise gehandelt, in dieser Frage nachzugeben. Man dürfe den Deutschen keine Gelegenheit geben zu behaupten, der Pakt sei ohne ihre Zustimmung abgeändert worden. Wenn man die getrennte Abstimmung vorgenommen hätte, hätte man ihnen einen ernstlichen Vorwand gegeben, um stets gegen die Vornahme der Volksabstimmung zu protestieren. Außerdem hätte man einen Präzedenzfall gegen den Friedensvertrag geschaffen. — Der „Temps" bedauert, daß die erste in London getroffene Entscheidung ein ungerechtfertigtes Zugeständnis an Deutschland bedeute. Durch diese Methode sichere man den Frieden nicht. Die Deutschen hätten gegen die Vorsichtsmaßnahme, die Eingewanderten nicht mit den Einheimischen abstimmen zu lassen, protestiert. Sie erhielten nunmehr Genugtuung.

Zur Orientkonferenz.

London, 22. Febr. Der politische Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt: Die Orientkonferenz beginnt mit einer klaren Spaltung der Meinungen zwischen Frankreich und Italien auf der einen Seite und Großbritannien auf der anderen. Die britischen Vertreter wollen keine territorialen Abänderungen des Vertrages von Sevres. Die Franzosen und die Italiener sind anscheinend für eine Abänderung. Die britische Ansicht ist, kurz gesagt, die: Der Vertrag von Sevres ist vielleicht nicht vollkommen. Er war jedoch die beste Lösung, die die Alliierten finden konnten. Sein Grundsatz ist, aus dem türkischen Reiche alle nichttürkischen und insbesondere die christlichen Gebiete herauszunehmen. Die Türkei als herrschende Macht ist verschwunden. Lloyd George und das Foreign Office würden nicht bereit sein, darauf zurückzukommen. Es seien jedoch Aenderungen an dem Vertrag möglich, die dem Stolze der Türkei schmeicheln mögen, insbesondere Abänderungen, durch die die Freiheit und Unabhängigkeit der übrig gebliebenen Türkei vergrößert und ihre Bevormundung gemindert werde. Auf der anderen Seite, fährt der Berichterstatter fort, sind die Franzosen und die Italiener mehr für eine Abänderung des Vertrages und ihren Wünschen muß vollste Bedeutung beigemessen werden. Wie der Korrespondent weiterhin meldet, verlautet, daß Italien noch mehr als Frankreich für eine Rückgabe von Smyrna und Thrazien an die Türkei sei.

Die Räumung Palästinas.

Paris, 23. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus Kairo wird das italienische Detachement, das einen Teil der interalliierten Besatzungstruppen in Palästina bildet, Ende dieses Monats Palästina verlassen. Auch das kleine französische Detachement wird die Stadt Jerusalem räumen.

Ausland.

Internationaler Sozialistenkongreß.

Wien, 23. Febr. Gestern Nachmittag trat hier die internationale Sozialistenkonferenz unter dem Vorsitz von Longuet zusammen. Dr. Friedrich Adler begrüßte im Namen des in Wien eingesetzten Komitees die Konferenz und betonte, daß die Konferenz da anknüpfen müsse, woran man bis Juli 1914 aus heiligster Ueberzeugung festgehalten habe. Longuet erwiderte im Namen der französischen Delegation und erklärte, daß man im Begriff sei, ein Kristallisationszentrum zu schaffen, auf das alle Sozialisten die größten Hoffnungen setzten. Der Bürgermeister der Stadt Wien, Neumann, begrüßte den Kongreß namens der Mehrheit des Gemeinderats, worauf auf Antrag des Delegierten der serbischen Sozialisten die bisherige Kommission, bestehend aus Adler, Grimm, Ledebour und Wallhead, als ständiges Präsidium bestellt wurde.

Revolution gegen eine Sowjetregierung.

Paris, 23. Febr. Wie Havas aus Konstantinopel berichtet, bestätigt sich die Nachricht von einer Revolution der armenischen Nationalisten gegen die Sowjetregierung in Eriwan. Die Truppen von Georgien haben die Offensive gegen die armenischen Bolschewisten südlich von Tiflis ergriffen und einen Sieg davongetragen. Die Lage in Georgien bessere sich. Die Muselmanen hätten der Mobilisierungsordre Folge geleistet. Die Verteidigung der Hauptstadt scheine sichergestellt zu sein.

Deutschland.

Arbeiterelend. — 2 Millionen auf der Straße.

Berlin, 25. Febr. Trotz aller Gegenmaßnahmen hat die Erwerbslosigkeit im Monat Januar eine weitere ganz bedeutende Zunahme erfahren. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger allein ist von 335 000 auf 357 000, die Zahl der unterstützten voll Erwerbslosen von 410 000 auf 432 000 gestiegen. Im Zusammenhang mit dem Anwachsen der männlichen Erwerbslosen ist auch die Zahl der unterstützten Familienangehörigen erheblich, nämlich von 457 000 auf 495 000 gestiegen. Berücksichtigt man, daß infolge der Beschränkungen, die für die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung bestehen, nach den bisherigen Schätzungen nur etwa die Hälfte der tatsächlichen Erwerbslosen die Unterstützung erhalten, so dürften zur Zeit etwa 2 Millionen Menschen in Deutschland das gewohnte Arbeitseinkommen entbehren. Hierzu tritt die Zahl der Kurzarbeiter, das heißt, der aus Mangel an Arbeitsgelegenheit nur verkürzt Beschäftigten und entlohnten Arbeiter, die nach den vorliegenden Statistiken auf die doppelte Zahl der Erwerbslosen geschätzt werden muß. Es muß also angenommen werden, daß etwa 10 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung vollständig oder zu einem wesentlichen Teil von der Arbeitslosigkeit betroffen ist.

Eröffnung des Staatsgerichtshofs.

Berlin, 21. Febr. Blättermeldungen aus Leipzig zufolge fand dort im großen Sitzungssaal des Reichsgerichts die Eröffnung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich in seiner vorläufigen Verfassung statt. Anwesend waren sämtliche sieben Mitglieder und zwar drei Richter des Reichsgerichts und die vom Reichstag gewählten vier Abgeordneten. Nachdem Reichsgerichtspräsident Dr. Delbrück den Gerichtshof namens des Reichsgerichts begrüßt hatte, eröffnete der Vorsitzende, Senatspräsident beim Reichsgericht Könige, den Staatsgerichtshof mit einer Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß seine Wirksamkeit dem deutschen Volke zum Segen gereichen möge. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Regelung des Prozeßverfahrens. Es wurde beschlossen, daß dieses sich zunächst nicht auf die sogenannten Ministeranklagen erstrecken soll.

Demonstration für Scheidemann.

Berlin, 22. Febr. Wie die Blätter aus Kassel melden, protestierten gestern Abend 20 000 Arbeiter vor dem Hause des Oberbürgermeisters Scheidemann gegen einen Bubenstreich, der Scheidemann gespielt worden war. Während er mit seiner Familie in einer Wählerversammlung weilte, hatten Unbekannte seine Haustür derart verrammelt, daß Scheidemann gezwungen war, in einem Hotel zu übernachten.

Bangemachen gilt nicht.

In Mainz und Wiesbaden trafen bei verschiedenen französischen Stellen Stadtpläne von Aschaffenburg und Würzburg, sowie Spessartkarten ein, die in einer Metzer Druckerei mit französischen Ueberdrucken hergestellt sind. Darnach hoffen die Franzosen ja recht zuversichtlich, bald die Mainlinie entlang spazieren zu können. Warten wir ab!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Immer wieder Stänkereien.

Berlin, 23. Febr. In Zeitungsmeldungen über das Ergebnis der Untersuchung von Unregelmäßigkeiten im Berliner Schlachthof wird eine Behauptung von Angestellten des Schlachthofs wiedergegeben, wonach eine Liste von Kunden, die ohne Fleischmarken versorgt wurden, bestanden haben soll, auf der u. a. auch der Reichspräsident mit wöchentlich 35 Pfund Fleischlieferung aufgeführt sei. — Die Behauptung auf den Reichspräsidenten ist erfunden.

Vermischtes.

Verhaftung von Schmierlappen.

Hannover, 22. Febr. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde heute vormittag im Städtischen Wohnungsamt unter Mitwirkung von Berliner Kriminalbeamten eine große Reihe von Angestellten verhaftet, denen Schiebungen unter Annahme von Schmiergeldern bei der Vermittelung von Wohnungen zur Last gelegt werden. Die Untersuchung geht weiter.

Rüpelhafte Schuljugend.

Berlin, 23. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, machten bei der Vorstellung eines Marionettentheaters in Halle a. S., zu der mehrere hundert Schulkinder erschienen waren, diese einen derartigen Skandal, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Erst mit Hilfe von Polizei konnte der Saal geräumt werden, nachdem die schulpflichtige Gesellschaft Tische und Stühle zertrümmert hatten. (Auch ein Zeichen der fortgeschrittenen Zeit.)

Theater-Krawall.

Berlin, 23. Febr. Im Berliner Kleinen Schauspielhaus kam es gestern Abend bei der Aufführung von Schnitzler's „Reigen" zu heftigen Krawallen. Unter ungeheurem Lärm wurden Stinkbomben geworfen und eine das Atmen behindernde Flüssigkeit verspritzt. Kriminalbeamte, die im Zuschauerraum anwesend waren, verhafteten 30 Personen, die sich an den Störungen beteiligt hatten. Die Vorführung wurde nach längerer Unterbrechung zu Ende geführt.

Mißlungener Selbstmordversuch.

Berlin, 23. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger" unternahm der ehemalige Kommunistenführer Thombrock, der in Dortmund auf Grund einer Verfügung der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde, auf dem Transport einen Selbstmordversuch. Die Verletzung ist aber nicht lebensgefährlich. Bei der kommunistischen Bewegung im Ruhrgebiet spielte er eine hervorragende Rolle.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff...

Ein Rattenkönig von großen Schiebern gruppiert sich um den Berliner Kriegsmillionär Cohen. Aber der gegen ihn angestrengte Prozeß geht wie andere derartige Prozesse nicht vorwärts und Cohen selbst wurde aus dem Gefängnis entlassen und in ein Sanatorium versetzt, aus dem er bald verduften wird. Neuerdings sind zwei seiner Kollegen, die Herren Simon und Marx nach Italien verschwunden, als sie von ihrer bevorstehenden Verhaftung Wind bekamen. Cohen handelte mit Sprit und wußte sich von den betreffenden amtlichen Stellen Blanko-Bezugsscheine zu verschaffen, die er nach Belieben ausfüllen und dabei Millionen verdienen konnte. Marx und Simon gehörten zu seiner Gesellschaft. Simon trug an der Uhrkette und am Auto ein Hakenkreuz. Marx machte nach der Revolution ein ganz großes Geschäft. Eine schon mit ihm abgeschlossene Rotweinlieferung, die durch das Ende des Krieges vereitelt wurde, brachte ihm 12 Millionen Mark Reugeld ein. Mit Cohen hat Marx auch Millionen durch Spritgeschäfte verdient. Der Staatsanwalt will bei Italien die Auslieferung der Geflüchteten verlangen. Sie befinden sich aber dort in gleichartiger Gesellschaft und wissen sich zu drücken.

Die Schlafkrankheit

auch Gehirngrippe genannt, ist zur Zeit von der Rheinpfalz auch nach Bayern verschleppt worden. Neuerdings ist in Neuenheim bei Heidelberg eine Näherin erkrankt, die seit 12 Tagen in einem totähnlichen Schlaf liegt und künstlich ernährt werden muß. Auch in Württemberg taucht diese überaus gefährliche Krankheit in einzelnen Fällen auf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf.

Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat steht vor dem Abschluß.

Ehemalige russische Heeresangehörige, die sich zur Zeit noch in Deutschland aufhalten, und nicht ordnungsgemäß durch die zuständigen deutschen Behörden aus der Kriegsgefangenschaft entlassen oder in Deutschland eingebürgert sind, haben sich bis spätestens 15. März 1921, möglichst aber schon früher, in dem Kriegsgefangenenlager Cassel-Niederzwehren einzufinden, damit sie den letzten Transporten nach Rußland angeschlossen werden können.

Nichteintreffen in den Lagern bis zum 15. März 1921 gilt als Verzicht auf die kostenfreie Heimbeförderung.

Bei dem großen Ueberfluß an deutschen Arbeitskräften müssen in Deutschland verbleibende ehemalige russische Heeresangehörige damit rechnen, daß sie ihre Arbeitsstelle verlieren und daß ihnen aus den deutschen Maßnahmen zum Schutze der einheimischen Bevölkerung gegen Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Mangel an Nahrungsmitteln Schwierigkeiten bei ihrem weiteren Verbleiben in Deutschland erwachsen. Alle Arbeitgeber, die Russen beherbergen oder beschäftigen, werden aufgefordert, ihnen diesen Aufruf bekanntzugeben und sie auf die Folgen hinzuweisen, die sich aus seiner Nichtbeachtung ergeben.

Mittellose ehemalige russische Heeresangehörige können sich bei der nächsten Polizeibehörde melden, die für ihre Beförderung in das nächste Gefangenenlager sorgen wird. Sämtliche durch diese Beförderung entstehenden Kost enwerden den Polizeibehörden von den Lagerdirektoren erstattet.

Dieser Aufruf gilt auch für solche Kriegsgefangene, die von ihren Stammlagern bereits durch besondere Nachricht aufgefordert worden sind, sich zur Heimbeförderung in den Lagern einzufinden.

Nicht in der Kontrolle der Lager stehende ehemalige russische Heeresangehörige, die sich früher unerlaubt aus den Lagern oder ihden Arbeitsstellen entfernt haben, haben bei ihrem Eintreffen in den Lagern keinerlei Nachteile zu gewärtigen.

Für deutsche Staatsangehörige, die dem russischen Heere angehört haben, sowie für die während des polnisch-russischen Krieges Internierten der Sowjet-Armee hat dieser Aufruf keine Gültigkeit.

Die Gemeindebehörden haben die russischen Kriegsgefangenen und ihre Arbeitgeber auf vorstehenden Aufruf des Reichsabwicklungsamts (Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene hinzuweisen. Die Gesuche Kriegsgefangener um Beförderung nach Cassel-Niederzwehren sind dem Oberamt sofort vorzulegen.

Stuttgart, 16. Februar 1921. Ministerium des Innern. Graf.

Oberschlesier! Besucht alle die Zusammenkunft mit wicht. Vortrag am Sonntag in Stuttgart!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Februar 1921.

Neue Propheten stehen auf...

* In alter Zeit, wo das Volk noch nicht so mit der Schrift vertraut war, wo die Armee „Gutenberg" mit ihren Bleisoldaten noch nicht marschierte, da wurde der Menschheit Heil oder Untergang durch Propheten weisgesagt. Propheten gibt es auch heute noch, gute und schlechte, die sterben so wenig aus, wie die Dummen alle werden. Gerade in jetziger Zeit, in Not und Bedrängnis, da blüht ein gewisser prophetischer Weizen, den immer wieder Menschen zu ernten suchen, die innerlich nicht gefestigt sind, Menschen, die immer suchen, aber nie das für sie Wahre finden. Und sie merken es nicht, daß mit ihrer „Gutherzigkeit", besser „Neugierde" gesagt, Schindluder getrieben wird. Auch Calw hatte seinen Propheten, einen neuen Messias, der weissagte: daß Millionen jetzt lebender Menschen nie sterben werden. Das war ein Thema, welchem Hunderte Gehör schenkten, welches der Reklame nach Interesse geradezu herausforderte. In zweistündiger atemloser Rede versuchte der neue Prophet, sich auf die Bibel berufend, seinen Zuhörern weiß zu machen, daß im Jahre 1925 das neue Reich Gottes erstehe, wo die Menschheit wieder wie früher die Stammeheleute Adam und Eva, im Paradiese leben könnten und was das wichtigste ist, nie mehr sterben werden. — — — Drum Menschen glaubet nur, denn das muß sein, sonst wird des Propheten Wasser nicht zu Wein. Doch eines das ist gewiß: Mit dem verheißenen Paradiese wird es nichts. — — —

„Eine völlig neue Erziehung der Jugend".

Das „Lehrerheim", die freie württembergische Lehrerzeitung brachte vor einiger Zeit folgende beherzigenswerten Artikel:

„Man redet heute ....

„Man redet heute so viel vom Wiederaufbau des deutschen Volkes und Reiches, und immer neue Propheten stehen auf, um das Evangelium dieses Wiederaufbaues zu verkündigen. Und doch hat es schon lange vor dem Krieg und dem traurigen Zusammenbruch Männer genug in Deutschland gegeben, die mit prophetischem Munde davon geredet haben, was uns nottut, dem drohenden Untergang zu wehren. Einer der weisesten und tiefsinnigsten ist unstreitig Paul de Lagarde, auf den wir uns heute mehr als je wieder besinnen sollten. Manche seiner Worte klingen gerade wie eine Weissagung auf die gegenwärtige Zeit mit ihren Gebrechen, ihren Nöten und Gefahren. Zunächst sieht er die Möglichkeit der Rettung aus diesen Nöten wie so viele andere bedeutende Männer in einer völlig neuen Geistesrichtung unseres Volkes, wie sie freilich nur durch eine völlig neue Erziehung der Jugend hervorgebracht und möglich gemacht werden kann. Wenn diese bisher an der Einseitigkeit ihrer Richtung auf die Verstandes- und Wissensbildung gelitten hat, so liegt das Heil nach Lagarde nicht in der Allseitigkeit der Bildung und des Wissens, nicht in ihrer horizontalen Ausbreitung, d. h. Verflachung, sondern in einer auf das Ewige zustrebenden Richtung des Willens, der den Menschen befähigt, das Ganze „von oben zu übersehen". Der junge Mensch soll die Werkzeuge der Orientierung im Weltganzen brauchen und schätzen lernen, er soll, mit einem Wort gesagt, ein Charakter, eine Persönlichkeit werden, anstatt wie heute in der Masse, im Staat unterzugehen! Denn nur durch Einzelmenschen, durch Persönlichkeiten wird und ward einer Nation die Bahn frei für die Größe. Darum fort mit allem, was Dutzendbildung befördert! Nicht fabrizieren, was aus der Tiefe in vollster Freiheit erwachsen soll! Einzelne Persönlichkeiten fehlen uns, wir sind daran schon vor dem Krieg bettelarm gewesen, Einzelpersönlichkeiten fehlen uns, die sich nicht unter den unpersönlichen Zwang der Masse beugen und dabei zerbrechen. „Wenn irgend etwas für unsere Zeit charakteristisch ist," sagt Lagarde, „so ist es die brutale Tyrannei des Allgemeinen, dessen, was die alte Kirche Welt nennt, mag diese Welt sich als Gewohnheit, Mode, Sitte, Kultur, Gesellschaft, Staat, Kirche verkleiden. Alle anderen Leiden sind verschwindend gering gegen den Schmerz, ein Helot zu sein, nie im Leben auch nur eine halbe Minute lang sich selbst gehören zu dürfen. Wenn irgend etwas in unserer Zeit erquickend und befreiend wirkt, so ist es das Dasein — selten genug ist dieses Dasein — origineller, ganz ihren eigenen Weg gehender, von Grund ihres Herzens mutiger und frommer Menschen, welche nur um Gottes Willen handeln und leben. Wo sonst heutzutage in Deutschland Freude zu finden wäre, wüßte ich nicht...

Nur ein Erfreuliches ist noch in der Welt: Der Wiedergeborene, welcher um Gottes willen Schande und Elend trägt, Ehre und Wohlleben (und heute: Gewinn!) verachtet, den Tod nicht fürchtet und zuversichtlich genug ist, ein ewiges Leben ertragen zu wollen. In ihm ist Gott... Er ist der lebendige unter uns wandelnde Beweis des Daseins der Ewigkeit, des Wirkens der Mächte der Ewigkeit...

Wie die Sachen sich weiter entwickeln werden, wer will es sagen? Das ist unumstößlich gewiß, daß die Zukunft der irdischen Geschichte, die Zukunft Deutschlands an dem einzelnen Menschen hängt, nicht an der Schulung der Massen, welche schließlich ja doch nur aus einzelnen Menschen bestehen, nicht am Staate, nicht an der Verfassung, nicht an irgend etwas,

Isabella von Aegypten

Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

33) Historische Erzählung von Achim v. Arnim.

Bella nahm alles an, was ihr der Alte rief, denn sie sah die Möglichkeit, den Erzherzog in dieser Verkleidung zu sehen, und das war jetzt ihr einziges Verlangen; sie eilte zum Ankleiden des neuen Staates aber ihr fehlte alle Kenntnis, wie sie diese verschlitzten und vielfach mit Haken und Ösen verbundenen Beinkleider und den Wams anlegen sollte, so daß ihr der alte geistliche Herr nicht ohne Lachen dabei helfen mußte. Sie erzählte ihm, daß sie wieder nach dem Landhause zurückkehren und sich dort verstecken wolle; ihre Haut wisse sie durch Pflanzensäfte so zu bräunen, daß niemand sie für ein Mädchen halten sollte. Adrian sah wohl die Klugheit ihres Volks bei allen ihren Äußerungen, aber er fürchtete sich doch vor Verrat und war gar sehr erleichtert, als er sie aus dem Schloß entlassen über den Platz hinschreiten sah, wo die Buben, welche einen Reifen trieben, ihr in der Meinung zuriefen, es sei ihr alter Kamerad, der vorige Knabe Adrians.

Das war seine letzte Angst für diesen Tag; nachher eilte er zum Erzherzoge, und als er ihn noch schlafend fand, der die Nacht versäumt hatte, schüttelte er ihn auf und hielt ihm eine lange Strafrede über die Trägheit, daß in ihr, wie in einem bodenlosen Meere, kein Anker der Tugend fassen könne, sondern verloren gehe. Den Abend habe er ihn nicht stören wollen, denn die Stunden vor Mitternacht seien der edelste Schlaf, wo eine einzige für Körper und Seele mehr wert als zwei nachher; jetzt aber, wo ihm die Sonne in die Nasenlöcher scheine, sei das Schnarchen etwas ganz Ungeziemendes. — Er konnte stundenlang so fortreden und brachte diesmal den Erzherzog aus einem Schlaf in den andern, so daß der alte Herr endlich unmutig aufstand und Cenrio die Beweise vortrug, daß jenes vermeinte Werk des Petrus Lombardus, was er in Buik aufgefunden, entweder erdichtet oder aus einer Zeit des Verfassers sei, wo er seinen Geist und seine Grundsätze schon aufgegeben hätte. Cenrio tat verwundert; heimlich lachte aber der Schelm, daß die alte Scharteke dem gelehrten Manne so viel Studium gekostet; er fragte ihn dann nach der merkwürdigen Sternenjunktur, die er in Buik beobachtet, worauf ihm Adrian deutlich machte, daß in der Nacht ein mächtiger Herrscher im Morgenlande gezeugt sei, wo aber, das könne er nicht herausbringen. Auch hierin fand sich Cenrio heimlich wieder viel besser unterrichtet, ungeachtet ihm einige Dinge im Kopfe herumgingen, die er nicht bequem reimen konnte, vielleicht weil die Natur bloß Assonanzen machen wollte, er hatte nicht herausbringen können, wo die Golem Bella geblieben; auch wußte er nicht, wie Bella wieder zur alten Frau von Braka zurückgekommen, nachdem sie von dieser in den Armen des Erzherzogs zurückgelassen, Dinge, die er aus Zeitmangel und aus Überfluß an Zeugen mit dem Erzherzoge noch nicht überlegen konnte. Nachdem der Alte das Zimmer verlassen mit den Worten: „Kurios, kurios, ich gäbe was darum, dies Wunderkind zu entdecken!" — so wendete Cenrio seine Fragen an den Erzherzog, der nicht wenig erstaunt war, da er selbst in seiner Lust nach einer verlornen Bella geschmachtet hatte. — „Gewiß ist jene verloren, die ich liebte, die im Tor meines Lebens wie die zarte Morgenröte vor der hellen Sonne verschwunden ist, statt des Götterbilds habe ich eine irdische Gestalt umarmt, die mich in niederer Glut an sich zieht, und vor der mein Herz zurückweicht. Ach, daß Millionen auf mich blicken! Dürft' ich ein armer Pilger werden, wie wollte ich die Welt durchirren, meine Klagen allen Winden singen und sie aufsuchen, der ich ewig gehöre, und wenn ich sie nicht fände, als Einsiedler in den stillen Kapellen des Monserate vertrauern: Cenrio, das wäre, was ich mir wünschte, und da ich es nicht erreichen kann, da werde ich auch vieles nicht erfüllen, was die Welt von mir will." — Cenrio gehörte zu den verkehrten Fürstenhofmeistern, die jeden ernsten Gedanken wie eine Zugluft von dem verehrten jungen Leben abhalten möchten. Sie wollen sie im Genusse bilden, und der Genuß eines Fürsten ist so beschränkt und die Entsagung so überschwenglich; der Scherz bleibt vor ihrer Tür stehen, und der Ernst herrscht wie ein alter Geist im Schlosse. Cenrio versprach dem Erzherzoge, in Buik alle Erkundigungen einzuziehen, um das Rätsel zu erklären, und eilte dahin.

Unterdessen wurde der Herr von Cornelius bei dem Erzherzoge angemeldet, und dieser nahm ihn an, weil er der Golem zur Sicherheit ihres Verhältnisses versprochen hatte, ihm eine Anstellung zu schaffen, insofern er von vielen Herren seines Standes ein Zeugnis brächte, daß er ein Mensch sei.

Der kleine Kerl war schon den ganzen Morgen umhergelaufen und hatte sich die Meinungen der Herren, ob er ein Mensch wirklich sei, aufschreiben lassen, sah aber zu seinem Erstaunen, daß bei allen mehr oder weniger Zweifel darüber obwalteten. Die Zeugnisse waren immer nur bedingungsweise ausgestellt, so sagte von ihm der Baron Vanderloo: Wenn er hinter einem Tische säße, würde man ihn schon für einen ordentlichen Menschen passieren lassen, er dürfe aber niemals aufstehen wegen unverhältnismäßiger Kürze seiner Beine, welche ihm Ähnlichkeit mit einem verkleideten Dachshunde gebe.

(Fortsetzung folgt.)

was nicht unmittelba
ist. Alles liegt an den
land so großen Mangel w
Deutschland mit seiner A
Meinung, der Kultur de
durch allein es Leben un
Menschen." Diese Worte
geschrieben: sind sie heute

(SCB.) **Stuttgart**,
hiesigen Vieh- und Schlac
Bullen, 290 Stiere und
346 Schweine. Bezahlt
Ochsen I. 670 bis 730
bis 620 ℳ, II. 450 bis
bis 730 ℳ, II. 550 bis 63
bis 450 ℳ, III. 220 bis
II. 650 bis 720 ℳ, III.
1000 ℳ, II. 850 bis 900
950 bis 1000 ℳ, Schafflei
bei etwas fallenden Prei

Bezirks-Handels-
Vortrag über Krank

Auf Veranlassung des
Calw hielt am Sonntag,
„Bad. Hof" der Geschäft
des Verbands württ. Ge
gungen einen Werbevortr
bezeichnete er die verhä
träge, die Mitversicherung
15. Lebensjahr. Die Le
gleichen wie in den Ortsk
selbständigen Handwerker
stigen Personen bis zum
werbeverein oder einer
sind und können ohne ärz
den. Besonders ist noch h
gliedschaft von der Kasse
Erholungsaufenthalt im
dernau) gewährt wird.
betonte eingangs des V
und Gewerbetreibenden
besonders in der heutige
beizutreten, zumal es de
werker schon lange sei, si
zu können. Der Vortrag
schiedene Mitglieder unte
Malermeister Bayer über
Bezirk. In den Innung
noch weitere Werbetätig
Punkt der Tagesordnung
Beteiligung der Handwe
lungsverein statt, wobei
Ausschuß des Gewerbeve
Notwendigkeit des Bauen
möglichst zu fördern und
danken getragen habe, m
gesellschaft zu gründen, w
Weise seine Kräfte zur V
den Innungsobermeistern
tetten abgehaltenen Vers

Lebe
Der
236 be
werden.
Morgen Donnerstag,
von 10—12 Uhr, werden
Nr. 8 an diejenigen Perso
lichen Zeugnisses mehl al
Teigwaren das Pfund z

Kommunal
Lebensmittelverteil
Auf Bezugsmarke Nr.
Verteilung:
a) Gries 200 Gr
b) Käse 180 Gr.,
Tilsiterkäse zu Mk. 5.60
Die Einlösungsfrist für d
ds. Js. beendet.
Calw, den 22. Februa
Kommunal

Von erster Kaffee- un
bei der größeren und mittle
gut eingeführter Herr, der d
gut versteht, für den Calwe
Ver
gesucht. Es kommen nu
einschlägigen Kundschaft gut
Angebote erbeten unter
stelle des Blattes.

Schluss der Anzei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

was nicht unmittelbar aus Gottes Hand gekommen ist. Alles liegt an den Menschen, und an nichts hat Deutschland so großen Mangel wie an Menschen, und keinem Ding ist Deutschland mit seiner Anbetung des Staates, der öffentlichen Meinung, der Kultur des Erfolges so feindlich wie dem, wodurch allein es Leben und Ehre erlangen kann: dem einzelnen Menschen." Diese Worte wurden 25 Jahre vor dem Weltkrieg geschrieben: sind sie heute nicht doppelt beherzigenswert?"

*

(SCB.) **Stuttgart**, 22. Febr. Dem **Dienstagmarkt** am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 60 Ochsen, 12 Bullen, 290 Stiere und Jungrinder, 172 Kühe, 266 Kälber und 346 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Ztr. Lebendgewicht bei Ochsen I. 670 bis 730 ℳ, II. 500 bis 600 ℳ, Farren I. 580 bis 620 ℳ, II. 450 bis 550 ℳ, Stiere und Jungrinder I. 670 bis 730 ℳ, II. 550 bis 630 ℳ, Kühe I. 500 bis 600 ℳ, II. 350 bis 450 ℳ, III. 220 bis 320 ℳ, Kälber I. 750 bis 800 ℳ, II. 650 bis 720 ℳ, III. 580 bis 630 ℳ, Schweine I. 950 bis 1000 ℳ, II. 850 bis 900 ℳ, III. 800 bis 850 ℳ, Hammelfleisch 950 bis 1000 ℳ, Schaffleisch 800 bis 900 ℳ. Der Markt verlief bei etwas fallenden Preisen langsam.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Vortrag über Krankenkassen- u. Siedlungswesen.

Auf Veranlassung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw hielt am Sonntag, den 20. Februar, nachm. 3½ Uhr im „Bad. Hof" der Geschäftsführer der Krankenunterstützungskasse des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen einen Werbevortrag. Als besondere Vorzüge der Kasse bezeichnete er die verhältnismäßig niederen Versicherungsbeträge, die Mitversicherung der Ehefrau und der Kinder bis zum 15. Lebensjahr. Die Leistungen der Kasse sind ungefähr die gleichen wie in den Ortskrankenkassen. Aufnahmefähig sind alle selbständigen Handwerker und Handwerkerinnen, sowie alle sonstigen Personen bis zum Alter von 60 Jahren, die einem Gewerbeverein oder einer Handwerkervereinigung angeschlossen sind und können ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen werden. Besonders ist noch hervorzuheben, daß nach 2 Jahren Mitgliedschaft von der Kasse jedem ein erheblicher Zuschuß zu einem Erholungsaufenthalt im Handwerkererholungsheim (Bad Niedernau) gewährt wird. Der Vorsitzende, Herr Hch. Essig, betonte eingangs des Vortrags, daß es für jeden Handwerker und Gewerbetreibenden eine Notwendigkeit und eine Pflicht, besonders in der heutigen Zeit ist, dieser Verbandskrankenkasse beizutreten, zumal es das Bestreben der organisierten Handwerker schon lange sei, sich für Krankheit und Unfall versichern zu können. Der Vortrag wird beifällig aufgenommen. Verschiedene Mitglieder unterzeichnen gleich ihren Beitritt. Herr Malermeister Bayer übernimmt das Amt des Kassiers für den Bezirk. In den Innungen und Handwerkervereinigungen soll noch weitere Werbetätigkeit entfaltet werden. Als zweiter Punkt der Tagesordnung findet eine lebhafte Aussprache wegen Beteiligung der Handwerker und Gewerbetreibenden am Siedlungsverein statt, wobei der Vorsitzende ausführte, daß der Ausschuß des Gewerbevereins, in Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit des Bauens von Wohnstätten und um die Sache möglichst zu fördern und zu beschleunigen, sich mit dem Gedanken getragen habe, mit hiesigen Bauhandwerkern eine Baugesellschaft zu gründen, wobei jeder in möglichst uneigennütziger Weise seine Kräfte zur Verfügung gestellt hätte. In einer mit den Innungsobermeistern vom Baugewerbe und hiesigen Architekten abgehaltenen Versammlung kam man zu dem Entschluß seine Kräfte nicht zu zersplittern, sondern möglichst zahlreich dem Siedlungsverein beizutreten. Es wird betont, daß bei der Einladung zur Gründungsversammlung des Siedlungsvereins, es nicht klar ersichtlich war, ob auch Nichtsiedler Mitglied des Vereins werden können, es wären sonst ohne Zweifel viel mehr Handwerker damals gleich der Siedlungsgenossenschaft beigetreten. Dies soll jetzt in desto größerer Zahl geschehen. Herr Stadtschultheiß Göhner gibt das Siedlungswesen betreffende Entschlüsse der Landtagsausschüsse bekannt und versichert größtmögliches Entgegenkommen der Stadtverwaltung, besonders in Bezug auf Bauholz und Schotterbelieferung. Der erste Vorsitzende des Siedlungsvereins, Herr Verwaltungsaktuar Staudenmeier, begrüßt eine recht zahlreiche Beteiligung an der Siedlungssache und betont hauptsächlich, daß diese gemeinnützige Sache allerseits unterstützt werden müsse und daß der rein egoistische Standpunkt verlassen werden müsse, er stellt dann in sichere Aussicht, daß bei zahlreicher Beteiligung der Handwerker wohl auch ein Vertreter derselben zum Verwaltungsrat des Siedlungsvereins zugewählt werden werde. Herr Handelsschuldirektor Fischer spricht in warmen Worten über die genossenschaftliche Sache des Siedlungsvereins bei der jeder Genosse, ob er nun einen oder mehr Geschäftsanteile erwirbt, gleiche Rechte hat. 14 Anwesende haben sich unterschriftlich bereit erklärt, dem Siedlungsverein beizutreten, im übrigen soll in den einzelnen Handwerker-Innungen weiter dafür geworben werden. Um 7 Uhr schloß der Vorsitzende die sehr angeregt verlaufene Versammlung.

Landtag.

(SCB.) **Stuttgart**, 22. Febr. In der heutigen Nachmittagssitzung wurde stundenlang über die Kraftverkehrsgesellschaft, die aus Mitteln des Reiches und Staates eingerichtet ist, verhandelt. Anlaß dazu hatte eine Eingabe des Fuhr- und Transportgewerbes in Württemberg gegeben, das in der Gesellschaft eine Schädigung seiner Interessen sieht. Abg. Dingler (B. B.) und Abg. Roßmann (D. V.) beantragen „Berücksichtigung", Abg. Hanser (Ztr.) „Kenntnisnahme", Abg. Haußmann (D. d. P.) hatte die größten Bedenken gegen die Kraftverkehrsgesellschaft, die von den Kommunisten und Unabhängigen aus politischen Gründen wegen Unterstützung der Polizeiwehr abgelehnt wurde. Minister Graf setzte sich für das Unternehmen ein, das zur Sicherstellung der Ernährung und Ordnung geschaffen wurde und dem Fuhrgewerbe keinerlei Konkurrenz bringe. Auch Minister Liesching vertrat diesen Standpunkt. Abg. Ulrich (Soz.) stimmte zu. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge abgelehnt. Schließlich fand ein Antrag Graf (Ztr.) die Eingabe für erledigt zu erklären, Annahme und ein Antrag Küchle (Ztr.) sich mit der Errichtung von Kraftverkehrslinien durch die Gesellschaft einverstanden zu erklären. Bei der Schlußabstimmung wurde das Kap. 71 (Finanzministerium usw.) angenommen, ebenso der Antrag Bazille auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Lage der Kleinrentner und ein entsprechender Ausschußantrag. Der Antrag der U. S. P. auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses betr. Mißstände bei staatlichen Domänen, Ueberforderungen der Innungen usw. wurde gegen die Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag Keil (Soz.) betr. Erhöhung der Zuckersteuer wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Ein Antrag Haußmann über lückenlose und beschleunigte Durchführung der verabschiedeten Besitzsteuergesetze wurde in namentlicher Abstimmung gegen Rechte und Deutsche Volkspartei angenommen, nachdm Bazille (B. P.) erklärt hatte, daß der Antrag ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthalte. Kap. 72 (Statistisches Landesamt) wurde ohne wesentliche Aussprache angenommen. Ueber eine Entschließung zu diesem Kapitel wird morgen abgestimmt.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Es ist wohl auf die Ungewißheit über den Ausgang der Londoner Konferenz zurückzuführen, da besondere wirtschaftliche Gründe, wie große Streiks und dergl. zur Zeit nicht vorliegen, wenn die deutsche Valuta im Laufe dieser Woche wieder gesunken ist. Wir haben vor 8 Tagen darauf hingewiesen, daß noch kein Grund zu irgend welchem Optimismus über eine dauernde Höherbewertuug der deutschen Mark im Ausland vorliegt. Am 14. Februar wurden 100 deutsche Mark in Zürich mit 10,72½ Franken bewertet, aber am 18. lautete die Notiz wieder nur noch auf 10.15 Franken. Ferner notierten am 18. Februar 100 deutsche Mark in Amsterdam 4,87½ (4,97½) Gulden, in Kopenhagen 9,40 (9,35) Kronen, in Stockholm 7.60 (7,50) Kronen, in Wien 1172 (1162) Kronen, in Prag 132,62 (130,25) Kronen, in London 2,77½ (2,33) Schilling, in Newyork 1,68 (1,65) Dollar und in Paris 23 (23) Franken.

Börse. Die Tendenz an den deutschen Börsenplätzen war die ganze Woche über meist gedrückt. Nur die Valutawerte wurden wieder gerne gekauft. Die Kursschwankungen hielten sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Montanaktien entwickelten ziemlich viel Widerstandsfähigkeit. In Bankaktien war das Geschäft ruhig. Der Anlagemarkt war leidlich fest: Reichsschatzscheine 98,75, Kriegsanleihe 77⅝, 4%ige Württemberger steigend auf 83.

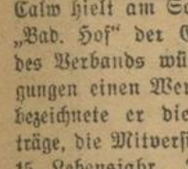
Produktenmarkt. Die leichte Erholung im Verkehr an der Berliner Produktenbörse hielt diese Woche über an, sonst aber war die Geschäftslage kaum geändert. Auffallend ist das andauernde Angebot in Heu und Stroh. Am 18. Februar notierte in Berlin Viktoriaerbsen 150—155 (unv.), Futtererbsen 115—125 (unv.), Raps 287—290 (plus 30), Leinsaat 250—290 (minus 10), Wiesenheu 22—25 (minus 1), Stroh 18—19½ (minus ½) Mark. Es ist zu befürchten, daß die bevorstehenden großen Frachterhöhungen verteuernd wirken, ohne dem Erzeuger einen größeren Gewinn einzubringen. Zu bedauern ist das Fehlen von zuverlässigen Notierungen, die auch eine sichere Richtschnur für die Preisbildung ab Hof bei uns zulande geben könnten; denn, wie schon so oft gesagt, die Berliner Notierungen sind für uns nicht schlechterdings maßgebend.

Warenmarkt. Der Preisabbau scheint wieder zum Stillstand zu kommen. Die Hauptursache liegt in der Kohlenteuerung und natürlich auch in der wiedereinsetzenden Bewegung zur Erhöhung der Löhne. Kohlen und Eisen waren fest im Preis. Einem weiteren Rückgang der Weinpreise wird durch parlamentarische Anträge auf Vorbeugungsmaßregeln gegen die zollfreie Einfuhr von ausländischem Wein entgegengearbeitet.

Viehmarkt. Die Schlachtviehpreise gehen weiter zurück. Auch für Zuchtvieh gibt sich langsam und zögernd eine rückläufige Bewegung kund. Das Geschäft auf den Pferdemärkten dieser Woche war sehr beschränkt, aber der Preisabschlag entsprach nicht ganz der Zurückhaltung der Käufer.

Holzmarkt. Die Geschäftslage wird von fachkundiger Seite andauernd ungünstig beurteilt, aber weitere Preisermäßigungen sind in dieser Woche nicht bekannt geworden. Diese Unsicherheit dauert nun schon über ein halbes Jahr. Man glaubt, daß der Holzmarkt große Verlustchancen in sich schließt.

Für die Schriftleitung verantw.: J. V.: A Port, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.



Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

Der auf Lebensmittelmarke Nr. 236 bestellte Käse kann gekauft werden. Auf 1 Anteil entfallen 180 gr.

Morgen Donnerstag, den 24. Februar, vormittag von 10—12 Uhr, werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 an diejenigen Personen, welchen auf Grund ärztlichen Zeugnisses mehl artige Nahrungsmittel zustehen, Teigwaren das Pfund zu 5.50 Mk. ausgegeben.

Kommunalverband Calw.

Lebensmittelverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 37 kommen pro Person zur Verteilung:

a) Gries 200 Gr. zu Mk. 1.90 d. Pfd.,
b) Käse 180 Gr., Weichkäse zu Mk. 4.—, oder Tilsiterkäse zu Mk. 5.60 das Pfund je nach Vorrat.

Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 10. März ds. Js. beendet.

Calw, den 22. Februar 1921.

Kommunalverband: Oberamtmann Gös.

Von erster Kaffee- und Getreide-Großrösterei wird bei der größeren und mittleren Kolonialwaren-Kundschaft gut eingeführter Herr, der den Verkauf von Kaffee u. Tee gut versteht, für den Calwer Bezirk als

Vertreter

gesucht. Es kommen nur Herren in Frage die bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind.

Angebote erbeten unter S. K. 44 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Calw.

Die Berechtigungsscheine

zum Kauf der angemeldeten Stiefel

werden morgen Donnerstag, vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch eine größere Anzahl der kürzlich ausgeschriebenen

Stiefel für Minderbemittelte

zur Verfügung steht. Anmeldungen hierauf können am Donnerstag, vorm. von 8—9 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 gemacht werden

Calw, den 23. Februar 1921.

Stadtschultheißenamt Calw.

Es ist nicht notwendig, den jeweiligen Vierteljahrswechsel abzuwarten um das Calwer Tagblatt dann zu bestellen, nein, täglich nehmen unsere Austräger, unsere Geschäftsstelle, die Postämter und Poststellen im Bezirk Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen!

Ein möbliertes

Zimmer

auf 1. März

zu mieten gesucht.

Angebote unter C. H. 43 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbet.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner&Co., Neurode i. E. Holzrouleaux und Jalousienfabrik.

Beratungsstelle

des Calwer

Mieter-Vereins

morg. Abend v. 6—½8 Uhr im Kaffeehaus

Auskunftserteilung

Ein großer, brauner

Schnauzer

zugelaufen,

derselbe kann abgeholt werden gegen Vergütung bei

Eug. Stahl, zur „Sonne", Ostelsheim.

Briefumschläge
Preislisten
erhalten Sie rasch in der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Tücht. Mädchen

gesucht, für Arzt-Haushalt. Angebote an

Frau Dr. Fahrenkamp, Bad Teinach.

Stadt- und Landreisende u. Versicherungszeitschriftenreisende für hiesigen Bezirk verd. monatl. 5—8000 Mk. Lebensstellung. Angeb. unt. 75, Handels-Zeitung, Grabow Meckl.

Einladung

zum

Land-Frauentag

am 1. März 1921.

Tagesordnung:

Dienstag, 1. März, vorm. 9 Uhr im Bürgermuseum:
Begrüßung durch die Verbands-Vorsitzende der landw. Hausfrauenvereine. Ansprachen.

Vormittags 9½ Uhr:
Vortrag von Herrn Dr. Grammer vom landwirtschaftlichen Hauptverband über „Berufsorganisation".

Vormittags 10½ Uhr:
Vortrag der Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg über „Die Not des Vaterlandes und die Hilfe durch die landw. Hausfrau". Besprechung.

Nachmittags 2½ Uhr:
Vortrag von Diplomlandwirt Herrn Huber von der landw. Genossenschaft über „Die Frauen und die Genossenschaften".

Nachmittags 3½ Uhr:
Vortrag von Frl E. Denk von der wirtschaftlichen Frauenschule Groß-Sachsenheim über „Die Geflügelzucht nach dem Kriege".

Nachmittags 4¼ Uhr:
Referat von Frl. Ernst vom Berufsberatungs- und Arbeitsamt über „Ländliche weibliche Lehrlinge". Besprechung.

Abends 7 Uhr:

Theater-Vorstellung.

Die Unterzeichnete übernimmt die Besorgung von Theater-Billets bei sofortiger Anmeldung.

Ich bitte, der Einladung möglichst zahlreich Folge zu leisten.

Landw. Hausfrauen-Verein Calw

Vorsitzende: Frau E. Sannwald.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neubulach, den 23. Februar 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter

Marie Müller

geb. Scheuerle

durfte heute früh nach schweren Leidenstagen heimgehen.
Um stille Teilnahme bitten

Friedr. Müller, Stadtschultheiß,
Fritz Müller, Verwaltungs-Aktuar,
mit **Frau Emma**, geb. Ziegler,
Toni Müller.

Beerdigung am Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Landw. Bezirksverein Calw.

Der Verein hat an seine Mitglieder noch

Sommersaatweizen

abzugeben, sofort lieferbar gegen Saatkarte.
Näheres durch den Vereinssekretär.
Calw, 21. Februar 1921.

Der Vereinsvorstand: W. Dingler.

Teinach.

Möbel- u. Betten-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der † Frau Weippert Witwe verkaufe ich am Donnerstag, den 24. Februar, (Matthäus Feiertag), mittags ½2 Uhr, gegen Barzahlung:

1 Nähmaschine (System Pfaff), 1 Kinderbettlade, Ober- u. Unterbetten, 1 Weißzeugschrank, 1 Küchekasten, Tische, 1 Schüsselbrett, sowie allgem. Hausrat

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Verkaufe am Donnerstag, (Matthias-Feiertag) den 24. Februar vormittags von 9 Uhr an in meiner Wohnung folgendes:

Einen älteren Kasten 30 Mk., 5 Stck. Herrenhemden, Steh- u. Umlegkragen, ältere Kleider, Kittel usw., verschied. Teppiche, 2 Frauenschirme, Gamaschen, etwas Kindszeug, eine Partie größere Most- u. Sutterkrüge, 2 schöne Bilder, Garderobehalter, 1 Hängelampe, eine Partie Hester, Transportkäfige, Emailtafeln, 1 Schloß (Altertum) Träger, 1 Glockenzug, 4 Stück Dachgitter, 2 Vorfenster, kleine Partie alte Ziegel.

Die Sachen werden billig verkauft

Albert Knoll, Geschirrhandlung, Altburgerstr. 285.

Altbulach.

Unterzeichneter setzt

drei junge

Schaff-Kühe

zwei samt Kälber,

und eine mit acht Liter Milch täglich, dem Verkauf aus.

Johannes Volz.

Felle

für Leder wie Pelziabrikation kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen an

Erich Maischhofer, Pforzheim

moderne Tierausstopferei, Lindenstr. 52, Tel. 1501.

Regenschirme

zu herabgesetzten Preisen, auch für Konfirmanden, empfehlen

Geschwist. Deuschle, Lederstraße.

Auch Ueberziehen und Reparieren daselbst.

Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spez. Krampf u. Rotlauf, z. Aufzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte

Hirsch-Universal-Komposition.

Niederlage in der

Neuen Apotheke
Calw.

Althengstett.

Ein zum 3. mal 12 Woch. trächtiges, schönes

Mutterschwein

verkauft wegen Platzmangel

Paul Weiß.

Zwei schöne, rehfarbige, trächtige

Ziegen,

1- u. 2-jährig, billig zu verkaufen.

Metzgergasse 335.

Oberkollwangen.

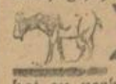
Milch-Schweine

verkauft

Martin Hauser.

Hirsau.

Zwei schöne, rehfarbige, trächtige, junge



Ziegen

hat zu verkaufen.

Eugen Holzwarth.

Reinhold Hauber, Calw

Ecke Kronen- u. Lederstraße,

Seifen, Oele und Fettwaren.

Kern-Seifen, Flammer-Seife,
Toiletten- und Rasier-Seifen,
Schmier-Seife gelb und weiß,
„Persil"-, „Dr. Thompsons"-,
„Weibertreu"-, „Salmiak"-,
„Terpentin"-Seifenpulver,
Bleich-Soda, Soda,
Kerzen, Zündhölzer.

Maschinen- und Motoren-Oel,
Zentrifugen-Oel,
Nähmaschinen-Oel,
Consist. Maschinenfett,
Treibriemenwachs gelb,
Tranlederfett schwarz u. braun,
Ia. Wagenfett Friedensqualität,
Erdöl, Spiritus.

Stärke, Borax,
Waschblau, Stoff-Farben,
Vorhangcreme,
Panamarinde,
Schuhcreme „Pilo", „Erdal",
„Büdo", „Ernst", „Effka",
„Kavalier", „Trab-Trab"
in schwarz, weiß, gelb u. braun.

Parkett-Linoleumwichse,
Bodenöl, Stahlspäne,
Fensterleder, Schwämme,
Putz- und Spültücher,
Metallputz „Sidol",
Messerputzschmirgel,
Chlorkalk, Schwefelschnitten,
Reisig-Besen.

Im Anfertigen v. Schäften

jeder Art nach Maß, auch bei Zugabe des Leders, empfiehlt sich bei schnellster Lieferung und guter Ausführung

Wilhelm Schaub, Schuhmachermeister,
Untere Lederstraße 202.

Persil

wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf

Unterhaugstett.

Eine schwere Schaff-

Kuh

samt Kalb

hat zu verkaufen.

Friedrich Bolle.

Stammheim.

Ein ½ jähriges

Zucht-Rind

hat zu verkaufen.

Chr. Ritter.

Liebelsberg.

2 starke

Läuferschweine

setzt dem Verkauf aus.

Joh. Georg Dengler, Frohnmeister.

6—8 Legehühner

1920er Brut

und 1 Hahn

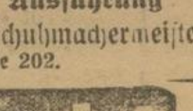
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter P. K. 44 an die Geschäftsst. des Blattes.

Oberkollbach.

3 starke

Läufer-Schweine



verkauft

Michael Lutz.

Gechingen.

Eine junge fette

Kuh

verkauft

Frau Hirschwirt Ziegler.

Hüte, Mützen

Konfirmanden-Hüte

gute Qualitäten, kleidsame Formen
billigste Preise.
Neuanfertigung - Reparaturen

K. Schrempf, Pforzheim,
Westl. 22 Fernruf 877 Westl. 22

Aug. Reichert & Cie. Nachfolger G. m. b. H. Oelfabrik in Nagold

geben bekannt, daß die

Züge der Linie Nagold—Altensteig ab 26. ds. Mts. nicht mehr bei der Oelfabrik anhalten werden.

Wandkalender

mit Verzeichnis der Märkte des Bezirks und der Nachbarbezirke

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

Erbsenmehl

geschroten, gar. rein, Zentner Mk. 160.— empfehlen

Kohler & Pflaum, Weildersstadt.

Säcke einsenden.

Gebrauchte, sehr guterhalt.

Strickmaschine

zu verkaufen.

Adresse zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Zwei neue, blau-weiß gestreifte

Leinenjacken,

für Bäcker oder Konditor, sowie braunes

Mäntelchen und Hut

für 6-jähriges Mädchen

hat zu verkaufen.

Frau Carl Müller,
Liebenzell,
Schömbergerstraße 261.

Auf 1 neuerbautes Wohnhaus mit Garten sucht

Mk. 25000

als erste Hypothek aufzunehmen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Habe im Auftrag

3 Fenster

zu verkaufen (zu Frühbeetfenster passend).

G. Gauß, Glaserei.

Möbliertes

Zimmer

für 1. März mit oder ohne Pension von jungem Mann (Mühlenbautechniker)

gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. des Blattes.